

Der Ehtstand ist ein grüner Gart
Von Wein / vnd Blumen mancher Art ;
Von Bäumen ; Quellen. O wie fein !
Wer darin mag ein Gärtner sein.

20

Zu Hochzeitlichen Ehren vnd sonderbahrem
Wolgefallen

Dem Würdigen / Achtbaren / vnd Wolgelehrten
Herrn

Balthasar Köllern /
Pfarherrn der Kirchen zu S. Johannes /
Vnd zur zeit J. F. Gn. Fr. Wittven Herzogin von
Wollm etc. Wolbestalten Hoffpredigern /
Bräutigam ;

8

Zugleich
Der Ehrhafften vnd Tugendreichen
Jungfrauen

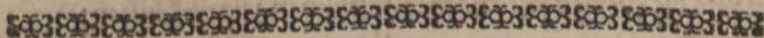
Magdalene Brodtkorn /

Des Weyland Ehrvesten Achtbaren
vnd Hochgelehrten

Herrn Heinrich Brodtkorns / Medic: Doct.
vnd dieser Stadt wolbestalten Physici, hinterlassenen
Eheiblichen Tochter /
Braut.

Hat aus sonderbahre geneigtem Gemüthe gegenwertiges
Hochzeitlich Gedicht versfertiget vnd geschencket

Michael Albinus.



Bedruckt zu Alten Stettin / bey David Rehten /
Anno 1632.

40 Lieb. 3, 20



Magdalene Brotkorbis

Nahmen Wechselunge:

G Kenbar=Kost! Lieb=Sard!
 Rom Rosen=Bilt; Grabe da.

G Die ich/ O werther Freund / die Musen nicht ansprechen/
 Vnd mit mir laden ein? Solt ich nicht Blumen brechen
 Am grünen Helicon? bestrewen deine Zier?
 Apollo reichet selbst die Leyer ihund mir
 Zu Ehren deiner Frewd. Was aber sol ich bringen?
 Wo fang' ich denn nun an mein Hochzeit-Lied zusingen?
 Mir zeiget Gottes Buch den Anfang dieser Lust/
 Die Euch/ Herr Bräutigam/ ist inniglich bewust.
 Die erste GartenFrewd/ da zwey liebereiche Herzen
 Im eingang ihrer Zeit empfunden süsse Schmerzen.
 O edles Paradies! O Garten voller Frewd!
 O Garten voller Lust! Zu lest voll Bitterkeit/
 Voll Bitterkeit! Voll Pein! Weil vnserm schnellen Leben
 Am selben Ort ein End' vnd Ursprung ist gegeben.
 Zu preysen Garten-Preis hiele ich jet willig inn;
 Wo nicht dein werthes Lieb aus ihrem klugen Sinn/
 Den auch ihr Nahm' entdeckt/ anleitung fürgeschrieben/
 Die süsse Garten Lust mit noch mehr süssen Lieben
 Im Ehelichen Stand zugleich dieses mahl/
 Zu Ehren ihr / als der Princessin dieser Zahl
 Die sie vmbbringet hat. Vnd wo ein edler Garten
 Vollkömlich scheinen mag; Da kan man Lust erwarten/
 Da kan man frölich sein/ weil alles vollaufft ist/
 Was vns Natura schenckt/ vnd was man sich erkliest.
 Schaw' an den Garten doch / du Par von gleichen Sinnen/
 Den vns die Musen stets nach Wünschen zeigen können;

Ein Garten ohne Fehl / ohn Mangel / ohne Bruch ;
Was dir gelüsten mag / das finde hier vnd such /
Das suche hier vnd find. Wiltu viel Bäume haben ?
Hier ist das Cedern Holz in seinen grossen Gaben ;
Der Palmen Baum steht hier ; Der schöne Myrten Strauch ;
Der Delzweig / welchen sand die Pallas / ist hier auch ;
Der keuschen Daffne Bild / der Lorbeerbaum / hier grünet /
Mit dem Apollo sich so kräftig hat versühnet ;
Brich hier die Depffel ab ; Die güldene Citron ;
Brich alles ab / was Gott den Sterblichen zu Lohn
Zu Lohn d r Müßigkeit jemals bescheret hatte ;
Erquickt dein Gemüth hier bey der Linden Schatte /
Such hier Ergetzigkeit / im fall der Sonnen Liecht
Auff dein ermattete Haupt am hellen Mittag sticht.

Hier wächst der starcke Wein / der alle Welt erfreuet /
Für dem so mancher Held sein Haupt vnd Sinnen beuget /
Dem sich so mancher schenckt / gefangen vbergiebt ;
O Traub ! O süsse Traub / die Dir vnd Mir beliebt
Allein zur Fröligkeit / nicht aber zum ertöden /
Das Wasser machet auch vnsterbliche Poeten.
Ein Trunck ist für den Durst ; Der ander ist vergönet
Wenns zur Gesundheit dient ; Der dritte wol sein könet
Zur Fröligkeit vnd Lust. Das vbrige giebt Dünste /
Rehrt alles vmb vnd vmb ; Verderbt die besten Künste.

Geh schaw die Blumen an / ihr freundliche Gestalt /
Ihr Farb n vnd Geruch / ihr heimliche Gewalt ;
Der edlen Rosen zier / im fall sie pflegt im Lehen
Als wie der Sternen Prinz sehr Augenscheinlich glänzen ;
Das edle Liliens Liecht am frischen Liliensbach
Leucht prächtig vberall / gibt keiner Blumen nach.
Hier seind die Nägelein ; Hier könnest ihr abholen
Den frembden Tulipan ; Die Merken Blum ; Violett ;
Das Purpur Taufentschön ; Vnd was sonst mehr bekandt
Das meine Sinnen fleucht / vnd meine schwache Hand

Nicht alles schreiben kan. Je lenger vnd Je lieber;
Die güldne Purpur Blum schön stehend gegenüber;
Auch Kaut; vnd Bermuth offte mit vieler Bitterkeit
Hier einzusamlen ist; Er bringet Freud vnd Leid.
Die frischen Wasser-Bäch; Chrystallen-klare Quellen
Eräugen sich allhier; Dabey sich pflegt gesellen
Manch schöne Gärtnerin. Der Weyrauch rinnt hier bald
Mit gleicher Häuffigkeit wie im Sabeer Wald;
Der edle Balsam schwitzt im Lande der Idumen
So herrlich nicht wie hier bey vorgenandten Blumen.
Die Wälder geben Wild / das vns dann wolbehaget;
Die Wasser aber Fisch / die man vns stets fürtrage.

Ist nun der Ehestand nicht auch ein solches Wesen?
Ein solcher Unterscheid? Ein solches Außerklesen?
Darin ein prächtig Ros; Ein schlechter Kautenstrauch
Zugleich zufinden ist? Betrachte den Gebrauch:
Der lebt in Freundlichkeit mit seiner Herzgeliebten;
Wil doch genennet sein eins von den Hochbetrübten;
Der lebt in Zanck vnd Streit; Vnd findet was er sucht/
Pein/ Armuth/ Laster/ Tode/ als solcher Reue Frucht.
Sol aber nun die Frucht nicht gleich der Blühe verderben;
Sol nicht der edle Baum in seiner Jugend sterben;
So müssen Gärtner sein. Drey ist hier gar zu vi. l;
Eins aber kan auch nicht erreichen rechttes Ziel/
Geparet schickt sich wol. Des frag den Schöpffer eben/
Der dir vnd jedem Ding den Anfang hat gegeben/
Er stimmt mit vns ein: Geparet schickt sich wol/
Geparet bringet das was vns erfrewen sol/
Was recht ergeszen kan/ vnd allen sol belieben.
Wer aber dieses nicht nach Gottes Wort wil üben;
Kein Gärtner heissen wil; Wer seinen Reue-Lauff
Zum faulen Rosser nimt; Hebt Gottes Ordnung auff.

O selig aber sind die solche thewre Gaben
 Wie dieser Garten giebt / frey einzuernthen haben!
 Wer Rosen riechen mag; Wer Deyffel nimbt zur Kost;
 Die Trauben samlet ein / vnd machet frischen Most!
 Das habt ihr williglich / Herr Bräutigam / geübet/
 Als Euch des Himmels Prinz / den ihr so embsig liebet/
 Zu seinem Dothen nam; Als er euch anvertraut
 Vnd vnter Händen gab die Kirche seine Braut:
 Da woltet ihr auch gern in diesem reichen Garten
 Die Blumen vnd die Bäum' vnd alles helfen warten/
 Es war euch alles Lieb. Ew'r erstes Ander Theil
 War ewre Gärtnerin / vnd ewres Gartens Seul.
 Bald kam der bittere Todt / (O Pein so mans gedenecket!)
 Nach dem sie ihrer Lieb ein edle Frucht geschenecket/
 Vnd riß die Seul' herumb. Das hat euch ja geschmerzt/
 Wie sich der bleiche Gast mit ewrer Wirthin herse/
 Vnd sterblich sein erzwang. Der Lenzen wolt miesterben/
 Die Bäum' vergänglich sein / die Früchte gar verderben.
 Ihr rieffet immerdar: Ach thewrer Liebe Gart!
 Ach du mein Kenbar Most! Wo ist dein edel' Art?
 Wo seind die Trauben nun so Jederman vor kennet?
 Wo ist das alles was vor lieblich ward genennet?
 Die Gärtnerin ist weg! Der Garten fället ein!
 O Kenbar Most! Lieb Gart! Wo sol dein' Hülfse sein?
 Seht nun / Herr Bräutigam / was ihr oft pflegt fürsprechen
 Dem himmelischen Volk; Könt ihr jet selber brechen:
 Gott läßt die Samen nicht / er hat ein Aug' auff sie/
 Er wacht bey seiner Heerd / sorgt für sie spat vnd früe.
 Wann ihr / O heller Stern / ohn einiges benügen/
 Gleich wie ein Turteltaub im Garten pflegt umbfliegen/
 Von einem durren Ast dem andern sprechen zu/
 Zu suchen vorig Frewd / vnd viel gewündschte Ruh/
 Die nicht zufinden war: Dann haben sich viel Schmerhen
 Beherbergt vberall in ewrem matten Herken/

In ewrer keuschen Brust; Die reine Seel wer fore
 So nicht der reiche Trost aus vnfers Gottes Wort
 Zu rück geruffen het. Wie lang sol sein verwüestet
 Ewr Garten voller Frücht? Davon euch kaum gelüestet
 Zubrechen eine Traub? Noch einigs Blümelein?
 Wie lang sol wehren dann der Turteltauben Pein?
 Ach! wil dann Niemand hier mehr pflanzen solche Gaben?
 Wil keine Gärtnerin im dürren Erdreich graben?
 Vnd streuen Liebe-Saat? Doch seyd ihr dessen in/
 Daz Gott alleine giebt ein fruchtbar Gärtnerin.
 Den riefft ihr embsig an. Gleich wie er sonst in allem
 Sein Liebsten gerne hört/ vnd machet ihn Gefallen;
 So merckte' er auch auff Euch. Durch Mittel riefft er zu
 Deim allerliebstem Lieb / vnd deiner besten Ruh:
 Kom schönes RosenBild / kom O du frommes Herze/
 Kom/ reine Seele/ hier es ist also ohn scherke/
 Kom edle Gärtnerin vnd grab' an ihund hier/
 Sieh/ dieser Gart sol sein dein Frewde/ Nus/ vnd Zier/
 Kom RosenBild/ grab da. Gewohnet nachzukommen
 Dem göttlichen Befehl/ hat sie auch angenommen
 Den freundlichen Beruff. Sie stelt sich willig ein/
 Sie wil ewr Ander= Ich numehr gewünschet sein.
 Die Edel' von Gestalt/ von Worten/ von Geberden/
 Wil gerne Gärtnerin nach dem genennet werden/
 Das edle RosenBild (wie auch ihr Nahm andeut)
 Stelt sich heut bey Euch ein; Das zeiget diese Frewde/
 Die Hochzeitliche Lust. Wie selig ist zu nennen
 Der sich zu gleicher Frewd ein' Vrsach mag bekennen?
 Wie vnser Bräutigam / wie vnser Jungfraw Braut/
 Die heut einander seind in Fröligkeit vertraut.
 Sie haben Herz vnd Hand zusamen heut gegeben
 Das Auserwählte Paar / vnd sich verpflichtet eben
 Zu leben allezeit im vnlöflichem Band
 Das auch kaum trennen mag des Todes starcke Hand.

Kompt nun ihr HochzeitGäst' / ihr edle Pierinnen
Apollo bestes Theil / ihr zarte Hold-Göttinnen/
Setz ewre Feder an / vnd bringet Fackeln ein/
Wündschet Glück / vnd alles Heyl den die es fähig sein.
Ihr schön' Jungfrauen nun / wolt euch der Lieb' ergeben/
Dem Ehelichen Stand / laßt fahren Kloster Leben/
Vnd wan ihr Lieb gewint / halt ewer Herz zu Haus/
Habt rechte Jacobs Lieb' / vnd Liebet trewlich aus/
So wird's euch wol ergehn. Wer heute Mündlich liebet
Vnd Morgen herzlich hasst; Dießelb sich selbst betrübet/
Es kommet nicht von Gt. Wer aber dem vererawt/
Wie dieß verliebte Paar / das Ende richtig schawt/
Vnd liebet so wie sie; Wird endlich auch genießten
Der süßen Liebe Frucht. Daß wir erlangen müssen
Ein solch gewündschtes Ziel; Wündsch' ich in dieser Stund/
Vnd manche noch mit Mir / aus reines Herzens grund.

So lohnet vnser Gt! So lohnet trewe Liebe!
Herr Bräutigam / Jungfrau Braut / ein jegliches nun übe
Was rechte Liebe sey. Denckt bey der süßen Pein
Wie sehr der liebe Gt vns mus geneiget sein?

Bedenck / was Liebe sey?
Recht Lieben kompt von Oben/
Recht Lieben ist zu Loben;
Recht Lieben ist dir frey.



Rätsel.



Dr kurzer Zeit gieng ich spazieren
 In vollbegrünter Lust;
 Mein Sinnen weit herum zu führen
 Wie vielen ist bewust:
 Da sah' ich stehn in grossem Ruhme
 Das ich nicht nennen mag.
 An farben / wie die beste Blume/
 Hell-zierlich als der Tag.
 Bey dieses sah' ich noch von fernem
 Ein todt Bild auffgericht/
 Das heller leuchte als wie die Sternen/
 Vnd war doch dunckel liecht.
 Das Erst das Andre wolte schawen
 Vnd sahe selber sich;
 Sah sein Gestalt mit Lust vnd Gratwen/
 's war ihm nicht wunderlich.
 Das Ander selbest hat kein Leben/
 Zeigt doch das Leben recht.
 An dem Ort dieses sich begeben
 Da 's Fleisches Güt sich schwächte:
 Den andern Tag kam ich herwieder/
 Das Erst war hingerückt;
 Ich suchte das Ander auff vnd nieder/
 Sand leglich es zerstückt.
 Der Ort auch selber war vergangen/
 Ich kant' ihn kaum nicht mehr.
 Nun hab' ich ja ein groß Verlangen/
 Man löse mein Begehr.
 Wer 's ihund triffe/ der sol genesen/
 Der Ruhm verbleibe ihm fest:
 Er hat die Bibel wol gelesen.
 Kame zu ihr Hochzeit-Gäst.

Syrach. 19. v. 16.
Cant. 5. v. 1.

Psalm. 103. v. 15.
Esaiæ 7. v. 24.
Matth. 6 v. 28.
Syrach 25. v. 21.

Gen. 1. v. 24. 25. & 6.
Prov. 27. v. 10.
1. Cor. 13. v. 12.

Jacob. 1. v. 23.
Iudith. 10. v. 3.
Ioseph. 1. 2. c. 5. fol. 56. lin. 16.
2. Pet. 3. v. 11.
Iohan. 14. v. 19.

Esa. 40. v. 6.

Matth. 9. v. 18.

In Barc. Arg. lib. 1. fol. 46 lin. 9.
1. Maccab. 13. v. 22.
Matth. 24. v. 20.

Iudic. 14. v. 12.